

28. INTERNATIONALES

*Bachfest*  
SCHAFFHAUSEN

4

FREITAG 14. MAI 2021

KANTATEN  
FÜR ALT SOLO

Capricornus Consort Basel

**Wir danken unseren  
Sponsoren und Partnern  
für die grosszügige  
Unterstützung**

HERZLICHEN DANK

Hauptonsoren



Hotelpartner



Medienpartner

Schaffhauser Nachrichten



Musik Theater  
Die Schweizer Kulturzeitschrift am Puls der Szene

Konzertpatronate



+GF+



SORELL | RÜDEN  
HOTELS SWITZERLAND



Donatoren

ABB Schaffhausen – Best Western Plus Hotel Bahnhof – Brauerei Falken – Colin & Cie. (Schweiz) AG  
Kronenhof Hotel & Gastronomie – EKS AG – Rattin AG – SH Power

Gefördert von

**Titel / Gemälde**

John Constable, «A Cloud Study, Sunset»,  
1821, Yale Center for British Art, Paul Mellon  
Collection, USA (Bridgeman Images)



JAKOB UND EMMA  
WINDLER-STIFTUNG

STIFTUNG  
WERNER  
AMSLER

4

Freitag, 14. Mai 2021

**Bergkirche Wilchingen**

Dauer: ca. 70 Minuten, ohne Pause

Das heutige Konzert wird aufgezeichnet  
und am Sonntag, 13. Juni ab 16.00 Uhr  
auf SRF 2 gesendet.



## KANTATEN FÜR ALT SOLO

### Capricornus Consort Basel

Jan Börner, Altus

Péter Barczy, Leitung und Barockvioline

Eva Borhi, Barockvioline

Matthias Jäggi, Barockviola

Daniel Rosin, Barockcello

Michael Bürgin, Kontrabass

Katharina Arfken, Oboe d'amore

Ingo Müller, Oboe II

Clara Espinosa, Taille

Wiebke Weidanz, Cembalo

David Blunden, Orgel

### Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Kantate «Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust» BWV 170
- Fantasie G-Dur BWV 572 («Pièce d'Orgue»), Bearbeitung für Streicher und Basso continuo
- Kantate «Geist und Seele wird verwirret» BWV 35

## KANTATEN FÜR ALT SOLO

«Mir ekelt mehr zu leben, drum nimm mich, Jesu, hin.» Harte Worte – aber Ausdruck des Sehns nach glücklichem Frieden. Die Kantaten-Texte des Darmstädter Hofpoeten Georg Christian Lehmann sind im typischen Sinne barock zu nennen. Sie sprechen vom unermüdlichen Streben nach dem Jenseits. Diese innere Sehnsucht steht in seiner existenziellen Form in sonderbarer Korrespondenz mit der musikalischen Anlage der beiden Kantaten «Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust» BWV 170 und «Geist und Seele wird verwirret» BWV 35. Beide Werke sind, modern gesprochen, «intim» gestaltet: einzig eine Singstimme – eine Altusstimme – berichtet vom seelischen Drang weg vom irdischen Leid, hin zur himmlischen Freude. Sie allein trägt den Text und ist gleichsam Protagonistin der jenseitigen Sehnsucht – ganz ohne Chorkollektiv, dem Symbol christlicher Gemeinschaft. «Allein» ist die Singstimme jedoch nicht. Das würde auch in keinsten Weise der Theologie der Zeit entsprechen. Sie ist getragen von der Gnade Gottes und rein musikalisch von bedachter und inniger Instrumentalmusik.

**Johann Sebastian Bach** komponierte die Kantaten in den Sommermonaten 1726 und brachte sie in der Leipziger Thomaskirche zur Aufführung. BWV 170 bildet dabei den Auftakt einer ganzen Reihe von Solokantaten – drei Kantaten für Altus und mehrere Kantaten für Bass, Tenor und Sopran. Bach hatte zuvor in Leipzig keine entsprechende solistische Kantate geschrieben. Damit nimmt **«Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust» BWV 170** eine Sonderstellung ein und zeigt anschaulich die Bachsche Innovation: An keiner Stelle erklingt ein Chor, nicht einmal am Ende der vertraute Choral. Darüber hinaus setzt Bach die Orgel obligat ein, d.h. sie tritt heraus aus dem Rahmen der begleitenden

bzw. fundamentierenden Continuo-Gruppe und erhält eine solistische Funktion. Auch das ist neu bei Bach, zuvor trat die Orgel in den Kantaten nicht so sehr in den Vordergrund. Wenngleich man im Fall von BWV 170 erwähnen muss, dass hier keine konzertante Einleitungssinfonie mit obligater Orgel zu finden ist, sondern sich die Orgelsoli auf die Ausschmückung zweier Arien reduziert. Der Grund könnte ein rein praktischer sein. Denn es ist wahrscheinlich, dass in diesem Gottesdienst eine weitere Komposition aufgeführt wurde und zwar eine Kantate von Bachs Vetter Johann Ludwig Bach. Das könnte auch den relativ knappen Umfang von BWV 170 erklären. Dennoch schien es Bach wichtig gewesen zu sein, mit einer Arie zu beginnen – vielleicht um die solistische Ausrichtung der Kantate zu verdeutlichen, und vor allem um den Text in den Vordergrund zu rücken. Bach verwendete ausschliesslich den madrigalischen Text von Georg Christian Lehmann und verzichtete auf die Einbindung von Bibel- und Choraltexten. Schon allein dadurch erhält die Kantate ihren intimeren Charakter.

Die Eingangsarie beginnt mit einem kurzen instrumentalen Vorspiel in der Besetzung Oboe d'amore, Streicher und Continuo. Wiegende Rhythmen und ein getragenes Tempo führen zu den Worten «Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust / Dich kann man nicht bei Höllensünden, / Wohl aber Himmelseintracht finden.» Die Singstimme zieht grosse melodische Bögen über einer abwärtsschreitenden Bassfigur, die sich stets wiederholt. Auf ein Rezitativ über «die Welt, das Sündenhaus» folgt eine innige Arie, die eine instrumentale Besonderheit aufweist. Neben der Orgel, als solistisches Instrument, werden allein Violinen und Viola zum Einsatz gebracht. Die Continuo-Gruppe als Bassfundament fehlt gänzlich,

was der Arie einen schwebenden Charakter verleiht. Der Verzicht auf den Bass ist textlich motiviert. Es ist die Rede von den «verkehrten Herzen», von den Menschen, die von Rache und Hass getrieben sind und ihren Grund in Gott verloren haben. Der Generalbass ist stets Fundament in der Musik und gibt dem musikalischen Geschehen Zusammenhalt. Das Fehlen dieses Fundaments steht hier in Korrespondenz zu den «verkehrten Herzen» ohne Halt in Gott.

*Mir ekelt mehr zu leben, Drum nimm mich, Jesu, hin!  
Mir graut vor allen Sünden,  
Lass mich dies Wohnhaus finden,  
Woselbst ich ruhig bin.*

Der Blick auf die göttliche Glückseligkeit steht bei dieser lebhaften Arie im Vordergrund. Die Orgel tritt mit virtuoson Figuretionen in Erscheinung und die Singstimme schwingt sich auf von der Tiefe in die Höhe. Die Melodie beginnt mit einem Tritonusprung, auf den Text «mir ekelt» – hier als Ausdruck des Schlechten in der Welt –, und steigt wie eine Leiter empör mit der Aufforderung «nimm mich, Jesu, hin!».

Die Kantate **«Geist und Seele wird verwirret» BWV 35** folgt mit drei Arien und zwei Rezitativen ohne Choral und Bibelwort dem Aufbau ihrer Vorgängerin. Sie ist jedoch umfangreicher und untergliedert sich in zwei Teile mit jeweils einem ausgedehnten instrumentalen Eröffnungssatz, der die obligate Orgel beeindruckend in Szene setzt. Auch die Besetzung mit zwei Oboen, Taille de hautbois (Tenoroboe), Streichern und Continuo ist grösser als bei BWV 170 und verleiht ihr mehr Klangfülle.

Aus der zweiteiligen Anlage lässt sich schliessen, dass in dem Gottesdienst am zwölften Sonntag nach Trinitatis nur diese eine Kantate erklang. Bach legte hier einen deutlichen Akzent auf den instrumentalen Part. Allein der am Beginn stehende Konzertsatz umfasst fast sechs Minuten. Dieser, wie wohl auch die meisten übrigen Teile der Kantate, stammen aus einem Solokonzert, das Bach in Köthen komponiert hatte und das als verloren gilt. Die grossangelegte Arie zu Beginn könnte der Mittelsatz dieses Konzertes gewesen sein. Für eine Neukomposition spricht allerdings, dass im Bach'schen Partiturotograph viel mehr Korrekturen und Änderungen als im ersten Satz vorgenommen wurden und zudem die musikalische Struktur auf den Text bezogen werden kann:

*Geist und Seele wird verwirret,  
Wenn sie dich, mein Gott, betracht'.  
Denn die Wunder, so sie kennen  
Und das Volk mit Jauchzen nennet,  
Hat sie taub und stumm gemacht.*

Der Siciliano-Rhythmus mit den Pausen zwischen den Motiveinheiten im Instrumentalpart kann auf das «taub und stumm gemacht» bezogen werden: Die Melodie hält inne, pausiert und verstummt immer wieder aufs Neue. Auch die virtuoson Orgelfiguretionen inmitten des getragenen Grundrhythmus könnten als die Wunder Gottes interpretiert werden. Im daran anschliessenden Rezitativ bezieht sich Georg Christian Lehmann auf den Text der Eingangsarie. Er thematisiert die Wunderwerke Gottes, die einen ohne «Vernunft und Verstand» staunen lassen: Die Tauben werden hörend gemacht und die Stummen erhalten ihre verlorenen

Stimmen zurück. Die relativ knappe Schlussarie des ersten Teils wird einzig von der Orgel und dem Continuo begleitet. Dabei ist der Orgel eine eigenständige Stimme zuerkannt, so dass Altus und Orgel ein musikalisches Zwiegespräch entfalten: «Gott hat alles wohl gemacht».

Die Sinfonia des zweiten Teils ist gleich besetzt wie der Konzertsatz am Beginn. Er steht in einem raschen 3/8-Takt und trägt tänzerische Züge. Die Schlussarie «Ich wünsche nur bei Gott zu leben» – nach einem Rezitativ über das Preisgeben der Wunderzeichen – führt diesen tänzerischen Gestus weiter. Die Orgel tritt erneut solistisch in Erscheinung und ist von triolischem Bewegungsdrang bestimmt. Die Singstimme ist mit vielen Koloraturen versehen, insbesondere, wenn vom «fröhlichen Halleluja» die Rede ist. Dieses Halleluja steht in Zusammenhang mit dem Wunsch, endlich bei Gott einkehren zu dürfen:

*Mein liebster Jesu, löse doch  
Das jammerreiche Schmerzsjoch  
Und lass mich bald in deinen Händen  
Mein martervolles Leben enden!*

Die Orgel steht auch bei dem Instrumentalwerk, das zwischen den beiden Kantaten erklingt, im Mittelpunkt – wenngleich nicht in ihrer ursprünglichen Form. Es ist die **Fantasie G-Dur BWV 572**, auch als «Pièce d'Orgue» bekannt, die in einer Bearbeitung für Streicher und Basso continuo zur Aufführung gebracht wird. Die umfangreiche, mehrteilige Orgelkomposition zeichnet sich durch eine Besonderheit aus. Sie enthält keine Fuge oder sonstige kontrapunktisch gearbeitete Abschnitte. Der erste

Teil im 12/8-Takt mit der Überschrift «Très vitement» besteht aus durchgehenden, rasch dahinfliegenden Sechzehntelläufen, die einstimmig auf dem Manual zu spielen sind. Sie setzen sich aus Dreiklangsbrechungen – beginnend mit der Grundtonart G-Dur –, Figurationen mit Wechselnoten und Aufstiegsbewegungen in Sekunden zusammen. An diesen kurzen Abschnitten schliesst attacca ein umfangreicher «Gravemente»-Teil an, in dem das musikalische Geschehen wieder geerdet wird. Dieses Hauptstück der Komposition ist homophon gesetzt und mit ständig präsentem Pedal auf fünfstimmigen Vollklang ausgerichtet – reich an vielen dissonanten Vorhalten und Überbindungen. Dieses «Gravemente» endet auf der Dominante A-Dur als spannungsvoller Septnonakkord ohne Grundton. Die Auflösung erfolgt im letzten Teil «Lentement» nach einer effektvollen Pause. Dieser letzte Teil ist zwar mit «langsam» überschrieben, entspricht aber der Melodieform und dem Gestus des raschen Einleitungsteils. Denn über der langsam chromatisch abwärtschreitenden Bassstimme des Pedals entfalten sich rasante Arpeggien im Stil der «Arpège figuré»: Die Zweiunddreissigstelsextolen bestehen aus Akkordbrechungen, die mit akkordfremden Tönen versehen sind. Der chromatisch nach unten geführte Bass bleibt schliesslich auf dem Dominantton «D» in der grossen Oktave stehen und wird als Orgelpunkt bis ans Ende der Komposition geführt. Die Arpeggien über diesem Orgelpunkt münden in eine ausladende Aufstiegsbewegung und kommen schliesslich auf einem strahlenden G-Dur-Akkord zum Stehen.

Christine Faist

## CAPRICORNUS CONSORT BASEL



Seit seiner Konstituierung im Jahr 2006 widmet sich das **Capricornus Consort Basel** vorrangig seltenen und solistisch zu besetzenden Werken des Barock und Hochbarock. Der Primgeiger, Gründer und künstlerische Leiter Péter Barczy scharf dabei eine Gruppe von Musikerinnen und Musikern um sich, deren gegenseitige künstlerische Verbundenheit meist schon auf Freundschaften aus der Studienzeit an der renommierten Universität für Erforschung und Vermittlung historischer Musik, der Schola Cantorum Basiliensis, zurückgeht.

Ihren musikalischen Zusammenhalt finden die Mitglieder des Capricornus Consort Basel aber nicht zuletzt in der anhaltenden Übereinstimmung, was die Anforderungen an Interpreten im Umgang mit Alter Musik betrifft. Damit scheint der Weg zum wunderbarsten Zusammenklang in einem besonderen Mass über den verbundenen Ausdruckswillen eigenständiger Musiker-Persönlichkeiten zu führen.

Das Capricornus Consort Basel kann auf Einladungen namhafter Festivals zurückblicken und hat insbesondere mit seinen CD-Einspielungen die Aufmerksamkeit der internationalen Fachpresse erregt. Für ihre erste Einspielung von Graupner-Kantaten wurden Miriam Feuersinger und das Capricornus Consort 2014 mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. Das neueste Graupner-Projekt widmet sich nun ausgewählten Duo-Kantaten für Sopran und Alt aus den Jahren 1712 und 1720. Für die Franz Xaver Richter-CD mit der Oboistin Xenia Löffler erhält das Capricornus Consort den Opus Klassik 18, den wichtigsten Musikpreis des deutschsprachigen Raums.

## PETER BARCZI

**Péter Barczi** wurde 1973 in Ungarn geboren. Nach seinem Examen auf moderner Violine studierte er Barockvioline in Budapest, Dresden, Trossingen und Basel bei Piroska Vitárus, Simon Standage, John Holloway, Anton Steck und Chiara Banchini. Er lebt in der Nähe von Basel.

Seit 10 Jahren spielt er als Gast regelmässig im Freiburger Barockorchester. Ausserdem ist er Konzertmeister der Camerata Basel und Mitglied im Barockorchester La Cetra sowie zweiter Violinist im Streichquartett Almaviva.

Im Jahr 2006 gründete er sein eigenes Barock-Ensemble, das Capricornus Consort Basel, mit dem er bereits sieben CDs unter dem Label Christophorus aufgenommen hat. Einige dieser Einspielungen wurden mit Preisen wie dem Diapason d'Or, dem International Classical Music Award, dem Echo Klassik, dem OPUS Klassik und dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik honoriert.



## JAN BÖRNER



**Jan Börner** wurde mit neun Jahren Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn. Später studierte er als Privatschüler bei Richard Levitt, bevor er 2004 bis 2010 sein Gesangsstudium bei Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis absolvierte und mit dem Diplom für Alte Musik abschloss. Daneben erhielt er auch Unterricht bei Andreas Scholl und Margreet Honig. Jan Börner ist Preisträger des Migros-Kulturprozent und erhielt einen Förderpreis des Kantons Solothurn sowie weitere Preise seiner Region.

Jan Börner konzertiert als Solist mit Musik der Renaissance und des Barocks und arbeitet seit einigen Jahren intensiv mit dem Ensemble Il Profondo zusammen, mit dem er bereits verschiedene Konzerte realisiert hat. Eine erste Solo-CD mit Deutschen Frühkantaten und Geistlichen Konzerten des 17. Jahrhunderts unter dem Titel «absorta est...» erschien 2015. Die CD erhielt viele positive Rezensionen und wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2015 nominiert. Die CD «Freundliches Glück, süsseste Liebe», zusammen mit Nuria Rial und Il Profondo, erschien 2020.

Zu den besonderen Höhepunkten in der Laufbahn Jan Börners gehören die Einspielung von Bachs Johannespassion mit dem Ricercar Consort (Philippe Pierlot) und solistische Auftritte am Festival d'Ambronay 2015 und 2016 (darunter in Bachs Matthäuspassion) mit Le Concert Etranger (Itay Jedlin, Paris). Auch auf der Opernbühne ist Börner aktiv und stand bereits unter der Leitung verschiedener Regisseure wie Nikolaus Habjan, Georg Rootering, Andreas Rosar und Alexander von Pfeil auf der Bühne.

## **Johann Sebastian Bach (1685–1750)**

Kantate «Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust» BWV 170

Uraufführung am 18. Juli 1726

Anlass: 6. Sonntag nach Trinitatis

Text: Georg Christian Lehms (1684–1717)

### 1. ARIA

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust,  
Dich kann man nicht bei Höllensünden,  
Wohl aber Himmelseintracht finden;  
Du stärkst allein die schwache Brust.  
Drum sollen lauter Tugendgaben  
In meinem Herzen Wohnung haben.

### 2. RECITATIVO

Die Welt, das Sündenhaus,  
Bricht nur in Höllenlieder aus  
Und sucht durch Haß und Neid  
Des Satans Bild an sich zu tragen.  
Ihr Mund ist voller Ottergift,  
Der oft die Unschuld tödlich trifft,  
Und will allein von Racha! sagen.  
Gerechter Gott, wie weit  
Ist doch der Mensch von dir entfernt;  
Du liebst, jedoch sein Mund  
Macht Fluch und Feindschaft kund  
Und will den Nächsten nur mit Füßen treten.  
Ach! diese Schuld ist schwerlich zu verbeten.

### 3. ARIA

Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen,  
Die dir, mein Gott, so sehr zuwider sein;  
Ich zittre recht und fühle tausend Schmerzen,  
Wenn sie sich nur an Rach und Haß erfreun.  
Gerechter Gott, was magst du doch gedenken,  
Wenn sie allein mit rechten Satansränken  
Dein scharfes Strafgebot so frech verlacht.  
Ach! ohne Zweifel hast du so gedacht:  
Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen!

### 4. RECITATIVO

Wer sollte sich demnach  
Wohl hier zu leben wünschen,  
Wenn man nur Haß und Ungemach  
Vor seine Liebe sieht?  
Doch, weil ich auch den Feind  
Wie meinen besten Freund  
Nach Gottes Vorschrift lieben soll,  
So flieht  
Mein Herze Zorn und Groll  
Und wünscht allein bei Gott zu leben,  
Der selbst die Liebe heißt.  
Ach, eintrachtvoller Geist,  
Wenn wird er dir doch nur sein Himmelszion geben?

5. ARIA

Mir ekelt mehr zu leben,  
Drum nimm mich, Jesu, hin!  
Mir graut vor allen Sünden,  
Laß mich dies Wohnhaus finden,  
Woselbst ich ruhig bin.

**Johann Sebastian Bach (1685–1750)**  
**Kantate «Geist und Seele wird verwirret» BWV 35**

Uraufführung: 8. September 1726

Anlass: 12. Sonntag nach Trinitatis

Text: Georg Christian Lehms (1684–1717)

**ERSTER TEIL**

1. SINFONIA

2. ARIA

Geist und Seele wird verwirret,  
Wenn sie dich, mein Gott, betracht!  
Denn die Wunder, so sie kennet  
Und das Volk mit Jauchzen nennet,  
Hat sie taub und stumm gemacht.

3. RECITATIVO

Ich wundre mich;  
Denn alles, was man sieht,  
Muß uns Verwundrung geben.  
Betracht ich dich,  
Du teurer Gottessohn,

So flieht  
Vernunft und auch Verstand davon.  
Du machst es eben,  
Daß sonst ein Wunderwerk vor dir was Schlechtes ist.  
Du bist  
Dem Namen, Tun und Amte nach erst wunderreich,  
Dir ist kein Wunderding auf dieser Erde gleich.  
Den Tauben gibst du das Gehör,  
Den Stummen ihre Sprache wieder,  
Ja, was noch mehr,  
Du öffnest auf ein Wort die blinden Augenlider.  
Dies, dies sind Wunderwerke,  
Und ihre Stärke  
Ist auch der Engel Chor nicht mächtig auszusprechen.

## **ZWEITER TEIL**

### 5. SINFONIA

### 6. RECITATIVO

Ach, starker Gott, laß mich  
Doch dieses stets bedenken,  
So kann ich dich  
Vergnügt in meine Seele senken.  
Laß mir dein süßes Hephata  
Das ganz verstockte Herz erweichen;  
Ach! lege nur den Gnadenfinger in die Ohren,  
Sonst bin ich gleich verloren.  
Rühr auch das Zungenband

Mit deiner starken Hand,  
Damit ich diese Wunderzeichen  
In heiliger Andacht preise  
Und mich als Erb und Kind erweise.

#### 7. ARIA

Ich wünsche nur bei Gott zu leben,  
Ach! wäre doch die Zeit schon da,  
Ein fröhliches Halleluja  
Mit allen Engeln anzuheben.  
Mein liebster Jesu, löse doch  
Das jammerreiche Schmerzensjoch  
Und laß mich bald in deinen Händen  
Mein in martervolles Leben enden.



## KONTAKT / IMPRESSUM

### Programmkommission

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Peter Liebmann, Johannes Strobl

### Organisationskomitee

Peter Neukomm, Stadtpräsident; Andreas Bohrer-Peyer, Wolfram Kötter, Co-Präsidium Internationale Bachgesellschaft; Jens Lampater, Kulturbeauftragter

### Ansprechpartner

Internationale Bachfeste Schaffhausen      Tel. +41 (0) 52 632 52 61  
Kultur & Theater      [info@bachfest.ch](mailto:info@bachfest.ch)  
Herrenacker 23      [www.bachfest.ch](http://www.bachfest.ch)  
8200 Schaffhausen, Schweiz

Jens Lampater (Organisation, Geschäftsführung), [jens.lampater@stsh.ch](mailto:jens.lampater@stsh.ch)  
Afrodite Gatzka (Organisation & Administration), [afrodite.gatzka@stsh.ch](mailto:afrodite.gatzka@stsh.ch)  
Diane Manschott (Kommunikation), [diane.manschott@stsh.ch](mailto:diane.manschott@stsh.ch)

Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen  
Andreas Bohrer-Peyer, Wolfram Kötter, Co-Präsidium, [info@int-bachgesellschaft.ch](mailto:info@int-bachgesellschaft.ch)

### Impressum

**Herausgeber:** Kulturdienst der Stadt Schaffhausen, Internationale Bachgesellschaft

**Redaktion:** Christine Faist, Afrodite Gatzka, Eva Grüninger, Jens Lampater

**Bildnachweise:** Capricornus Consort Basel: zvg; Peter Barczy: zvg; Jan Börner: Marco Aste

**Gestaltung und Realisation:** Jörg Schwertfeger & Martin Waldner, Zürich

**Druck:** Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinflall

Programmänderungen vorbehalten!



# Karte zeigen, beim Eintritt sparen

5 Franken Heimvorteil bei Schaffhauser Kultur-Highlights

**STADTTHEATER**  
*Schaffhausen*

SCHAFFHAUSEN  
|| | ||||| **KLASSIK** || |

**m'** Museum  
zu Allerheiligen  
Schaffhausen

**SOMMERTHEATER**  
SCHAFFHAUSEN

Alle Vergünstigungen unter [www.shkb.ch/heimvorteil](http://www.shkb.ch/heimvorteil)